

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste No. 5818)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Gute Geister“ und
„Landwirthschaftliches Central-Blatt“ und kostet bei der
Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den kaiserlichen
Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Postgelde.



Inserate
werden die 5-gespaltene Corpusspalte mit 15 Pf., lokale Ge-
schäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr
erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der
Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1678

Ahrensburg, Dienstag, den 4. März 1890

13. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den
Monat März werden von den Postanstalten
zum Preise von 65 $\frac{1}{2}$ mit Postgelde, von
der Expedition zum Preise von 50 $\frac{1}{2}$ noch
fortwährend entgegengenommen.

Die internationale Konferenz betr. Regelung der Arbeit.

Der „Reichsanzeiger“ macht Folgendes
bekannt: Auf Allerhöchsten Befehl sind die
Botschafter in London, Paris, Rom und
Wien, sowie die Gesandten in Bern, Brüssel,
Oslo, Kopenhagen und Stockholm ange-
wiesen, die Regierungen, bei welchen sie be-
glaubigt sind, zu einer Konferenz behufs
Regelung der Arbeit in industriellen An-
lagen und Bergwerken einzuladen. Die den-
betreffenden Ministern der auswärtigen An-
gelegenheiten übergebenen Schriftstücke haben
folgenden Inhalt: Den ... Februar 1890.
Auf Befehl seiner Regierung beehrt sich der
Unterzeichnete u. unter Bezugnahme auf die
mündliche Mittheilung vom ... zur Kennt-
nis Sr. Excellenz u. zu bringen, daß
Se. Majestät der Kaiser vorschlägt, es solle
eine Versammlung stattfinden von Ver-
tretern der Regierungen, welche sich dafür
interessiren, das Loos der Fabrik- und
Minenarbeiter zu verbessern, damit diese
Delegirten über die Fragen von internationaler
Bedeutung berathen können, welche auf der
Anlage verzeichnet sind. Da jene Fragen
ohne politische Tragweite sind, so erscheinen
dieselben geeignet, in erster Linie der
Prüfung von Fachmännern unterworfen zu
werden. Um die Eröffnung und den
weiteren Verlauf der Beratungen zu er-
leichtern, hat die kaiserliche Regierung ein
Programm entwerfen lassen, dessen Text
dieser Note beigefügt ist. Der Unterzeichnete

beehrt sich Sr. Excellenz u. zu bitten, ihn
wissen lassen zu wollen, ob die Regierung
geneigt ist, an der in Aussicht genommenen
Konferenz theilzunehmen, welche in Berlin
am 15. März 1890 zusammentreten wird.
Der Unterzeichnete gestattet sich hinzuzufügen,
daß eine gleichlautende Einladung gleichzeitig
abgegangen ist an die Regierungen Ihrer
Majestäten des Kaisers von Oesterreich-Ungarn,
des Königs der Belgier, des Königs von
Dänemark, der französischen Republik, Ihrer
Majestät der Königin von Großbritannien,
der schweizerischen Eidgenossenschaft, Ihrer
Majestäten des Königs von Italien, des
Königs der Niederlande und des Königs
von Schweden und Norwegen. Der Unter-
zeichnete ergreift u.

Programm für die Beratungen der
internationalen Konferenz, betreffend Regelung
der Arbeit in industriellen Anlagen und
Bergwerken. 1. Regelung der Arbeit in
Bergwerken.

1. Ist die Beschäftigung unter Tage
zu verbieten: a. für Kinder unter einem
bestimmten Lebensalter? b. für weibliche
Personen?

2. Ist für Bergwerke, in denen die
Arbeit mit besonderen Gefahren für die Ge-
sundheit verbunden ist, eine Beschränkung
der Schichtdauer vorzusehen? 3. Ist es im
allgemeinen Interesse möglich, um die Regel-
mäßigkeiten der Kohlenförderung zu sichern,
die Arbeit in den Kohlenruben einer
internationalen Regelung zu unterstellen?

3. Regelung der Sonntagarbeit. 1)
Ist die Arbeit an Sonntagen der Regel
nach, und, Nothfälle vorbehalten, zu ver-
bieten? 2) Welche Ausnahmen sind im
Falle des Erlasses eines solchen Verbotes
zu gestatten?

4. Regelung der Kinderarbeit: 1) Sollen
Kinder bis zu einem gewissen Lebensalter

von der industriellen Arbeit ausgeschlossen
werden? 2) Wie ist das Lebensalter, bis
zu welchem die Ausschließung stattfinden soll,
zu bestimmen? Gleich für alle Industrie-
zweige oder verschieden? 3) Welche Be-
schränkungen der Arbeitseizeit und der Be-
schäftigungsart sind für die zur indu-
striellen Arbeit zugelassenen Kinder vorzu-
sehen?

5) Regelung der Arbeit junger Leute.
1) Soll die industrielle Arbeit jugendlicher
Personen, welche das Kindesalter über-
schritten haben (12 Jahr), Beschränkungen
unterworfen werden? 2) Bis zu welchem
Lebensalter sollen die Beschränkungen ein-
treten? 3) Welche Beschränkungen sind vor-
zuzusehen? 4) Sind für einzelne Industrie-
zweige Abweichungen von den allgemeinen
Bestimmungen vorzusehen?

6) Regelung der Arbeit weiblicher Per-
sonen: 1) Soll die Arbeit verheiratheter
Frauen bei Tage oder bei Nacht eingeschränkt
werden? 2) Soll die industrielle Arbeit aller
weiblichen Personen (Frauen und Mädchen)
gewissen Beschränkungen unterworfen werden?
3) Welche Beschränkungen empfehlen sich
in dem Falle? 4) Sind für einzelne
Industriezweige Abweichungen von den
allgemeinen Bestimmungen vorzusehen und
welche?

7) Ausführung der vereinbarten Be-
stimmung: 1) Sollen Bestimmungen über
die Ausführung der zu vereinbarenden Vor-
schriften und deren Ueberschreitung ge-
troffen werden? 2) Sollen wiederholte
Konferenzen von Vertretern der be-
theiligten Regierungen abgehalten werden
und welche Aufgaben sollen ihnen gestellt
werden?

Stichwahl-Resultate.

Die Ergebnisse der Stichwahlen, welche am
28. Februar und 1. März stattgefunden haben,
sind wesentlich zu Gunsten der Oppositionsparteien
ausgefallen, Freisinnige, Volkspartei und Sozial-
demokraten haben noch eine neunenswerthe Zahl
von Mandaten zu den im ersten Anlauf genommenen
Ernungen. Die vier Berliner Wahlkreise sind in
beidem Ringen auch diesmal von der freisinnigen
Partei behauptet worden, es erhielten: 1. Wahl-
kreis: Träger (frei.) 8931, Feidler (kon.) 5521
Stimmen; 2. Wahlkreis: Virchow (frei.) 24 949,
Janiszewski (Soz.) 23 376 Stimmen; 3. Wahl-
kreis: Mandel (frei.) 13 633, Wildberger (Soz.)
12 904 Stimmen; 5. Wahlkreis: Baumbach (frei.)
11 502, Auerbach (Soz.) 8701 Stimmen.

Lübeck: Schwarz (Soz.) gewählt mit
7189 Stimmen gegen Bremer (natl.) 6837
Stimmen.

In Breslau Ost wurde Lühauer (Soz.) mit
ca. 400 Stimmen Majorität gegen Seydewitz
(kon.) in Breslau-Weiß Bollrath (frei.) mit 230
Stimmen Majorität gegen Kühn (Soz.) gewählt.

Die Sozialdemokraten haben bisher in den
Stichwahlen noch folgende Kreise erobert: Lübeck,
Mannheim, München I, Frankfurt a. M., Offen-
bach, Achersteden, Königsberg, Blankenburg,
Halle, Niederbarnim, Hannover, Bremen, Bres-
lau Ost, Mainz.

Aus den schleswig-holsteinischen Wahl-
kreisen liegen abschließende Resultate noch nicht
vor, nach den vorläufigen Berichten sollen ge-
wählt sein:

In Ottenen-Binneberg: Mollenbuhr (Soz.)
gegen Peters (natl.)

Lauenburg: Berling (frei.) gegen Bernstorff
(kon.)

In Kiel wird Hänel's Wahl als gesichert be-
zeichnet, was aber zweifelhaft ist.

In Flensburg wurde Jensen (natl.) mit er-
heblicher Majorität gegen Mablke (Soz.) gewählt.

In den Wahlkreisen Husum und Dithmarschen
halten sich nach den bisherigen Nachrichten die
Gegner in beiden Fällen Freisinnige und National-
liberale, ziemlich gleich.

Nach den bis zum Sonntag Abend vor-
liegenden Nachrichten ist einschließlich der Wahl-
resultate vom 20. Februar und der bisher be-

Mabel Merediths Liebe.

Novelle von Mrs. Leith Adams.
Autorisirte Uebersetzung von M. D.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

Zu Wahrheit hatte ich noch nicht an
Mauck Vandeleur gedacht, brachte aber
wiederum ihre Frage, worauf sie wieder
das Wort nahm, zugleich aber versuchte,
ihren Handschuhen die ursprüngliche Form
zu geben.

„Sie wird erst nächste Woche kommen.
Die Familie Mainwairing hat sie zwar für
den ganzen Sommer eingeladen, mein kleines
Mädchen aber will ihre Mutter nicht so
lange allein lassen!“

Nach einer kurzen Bemerkung meiner-
seits fuhr Mrs. Vandeleur im herzlichsten
Tone fort:

„Mabel, Sie wären gewiß jetzt an
liebsten mit ihren Gedanken allein, ich kann
indessen nicht umhin, inbetreff Ihrer Ver-
lobung Ihnen nochmals meine innigste Theil-
nahme auszusprechen. Als ich vorhin hier
eintrat, erinnerten Sie beide mich an eine
schöne, glückliche Zeit, allein wir wollen
nicht von der Vergangenheit reden, es
taugt für mich nicht, sie immer wieder
wachzurufen!“

Es mag hier am Platze sein, zu be-
merken, daß der verstorbene Major Vandeleur
dem Bilde nach, welches ich von ihm ge-

sehen hatte, ein kleiner, sehr dicker Mann
gewesen war, mit rothem Gesichte, gelblichem
Haare und Schnurrbarte und einer an-
sehnlichen Stumpfnase, und daß der hoch-
gewachsene, dunkelhaarige Donald mit dem
jugendlichen, lebensfrohen Angesichte nicht
im entferntesten daran erinnerte.

„Ich hege die innige Hoffnung, liebe
Mabel,“ begann nach einer Pause Mrs.
Vandeleur, „daß der Lebensschritt, den Sie
im Begriffe sind zu thun, zu Ihrem Glücke
führen wird. Das Heirathen bleibt immer
eine Art Lotterie, und ich würde mich einer
Unwahrheit schuldig machen, wollte ich nicht
anerkennen, daß Sie einige Jahre der
Lebenserfahrungen mehr als Mrs. Forsythe
besitzen. — Doch, Liebe, ich sage das
weber um Sie zu betrüben, noch um Sie
zu verlegen, davon werden Sie hinlänglich
überzeugt sein, sondern weil ich aus Er-
fahrung weiß, wie ich auch schon Ihrer
Tante gegenüber, die ich in der Allee ge-
troffen habe, bemerkte, daß solche Heirathen
oft die glücklichsten sind. In dem Regimente
meines verstorbenen Mannes war die Gattin
eines Kapitäns — —“

Wohl wissend, daß Mrs. Vandeleur
nur zu gern in solchen Erinnerungen schwelgte,
und da ihre Worte und der Ton ihrer
Stimme mich einigermaßen erregt hatten,
unterbrach ich sie mit merkwürdigen Nachdrucke,
wie ich mir wohl bewußt war:

„Mrs. Vandeleur, ich bedaure aufrichtig,
daß Sie in dieser Weise mit meiner Tante

gesprochen haben. Sie ist über unsere Ver-
lobung sehr glücklich und liebt Donald
herzlich, dazu wird sie alt und ist leider
seit kurzem nicht so gesund und kräftig wie
sonst gewesen.“

„Das alles ist richtig bemerkt, meine
liebe Mabel,“ entgegnete meine Gesährtin
und legte sogleich ihre kleine Hand mit
einem so festen Drucke auf die meinige, daß
ich davon seltfam unangenehm berührt wurde.
„Ihre Tante steht in vorgerückten Lebens-
jahren und ist glücklich, daß sie für kommende
Zeiten einen Beschützer gefunden hat, an
dessen Seite Sie mit Ihrer zierlichen
Gestalt und Ihrem bleichen, zarten Ge-
sichte noch lange, lange jugendlich erscheinen
werden. So, wie Sie da sitzen, Mabel,
würde niemand Sie für älter als ein-
oder zweiundzwanzig Jahre halten —“

„Ich bin im Frühling in mein dreißigstes
Lebensjahr eingetreten, Mrs. Vandeleur, und
wenn Donald und seine Mutter mit meinem
Alter zufrieden sind —“ entgegnete ich
erregt, hielt aber inne, denn mir kam die
Erinnerung an deren unverkennbar um-
wölkte Blicke und ein nie empfundenes Weh
bemächtigte sich meiner.

Mein plötzliches Innehalten mußte Mrs.
Vandeleur überrascht haben, oder hatte sie
schon eine Ahnung von dem schmerzlichen
Gefühle, welches in mein Herz eingezogen
war? — Meiner Weiterrede zuvorkommend,
sagte sie:

„Mrs. Forsythe, meine Liebe, hat, wie

Sie erklärlich und begreiflich finden werden,
die Gefühle und Empfindungen einer Mutter,
und wir, die wir bereits das eheliche Leben
kennen, wissen zur Genüge, wohin oft der
Unterschied der Jahre führen kann, obgleich,
wie ich Ihnen auch schon erklärt habe, mit
Ihnen und Mr. Forsythe die Sache ganz
anders steht. Jedenfalls können Sie sich
auf mich als Ihre treueste Freundin ver-
lassen; seien Sie daher nicht traurig und
bekümmert, ich will Mrs. Forsythe Ihrer
Verlobung wegen beruhigen, will ihr hin-
länglich zu beweisen suchen —“

Das war zu viel für meine Geduld
und meine Gefühle und mit ernstern, nach-
drücklichen Worten wandte ich mich jetzt an
Mrs. Vandeleur und ersuchte sie dringend,
sich Mrs. Forsythe gegenüber jeder Ein-
mischung in unsere Verlobung und jeder
Bemerkung über dieselbe zu enthalten. Sie
hörte mich ruhig an und erwiderte nach
kurzem Schweigen mit lächelndem Munde
und dem sanftesten, überredenden Tone, welchen
sie angenommen hatte:

„Ohne es zu wissen, Mabel, fürchte ich,
den wunden Fleck Ihres Herzens berührt
zu haben. Glauben Sie aber meiner Ver-
sicherung, daß ich meine Entdeckung, wie
Ihr Vertrauen heilig halten werde!“

Ich wußte von keinem Vertrauen, das
ich ihr geschenkt haben sollte, hielt es aber
für richtig, die Sache nicht weiter zu führen
und endlich diese mir so peinliche Unter-
redung zu beenden.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Deutsches Reich.

Gegen einen Führer der Dänenpartei im 1. schleswischen Wahlkreis Hadersleben soll die Staatsanwaltschaft die Untersuchung wegen Stimmentausch eingeleitet haben.

Anlässlich der bekannten Vorgänge in Pommern ist nachstehender Allerhöchster Erlas an die Preussischen Minister des Innern und für Handel und Gewerbe ergangen:

Aus Ihrem Bericht vom 18. Februar d. Js. habe ich mit Missfallen entnommen, dass in wiederholten Fällen, namentlich in den Kreisstädten Stettin und Köslin Landbewohner durch falsche Vorpiegelungen zur Auswanderung nach Brasilien verleitet worden sind.

Wilhelm R.

Zu den Übungen des Beurlaubtenbandes im Jahre 1890/91 werden, allerhöchster Bestimmung zufolge, einberufen werden: A. aus der Reserve und Landwehr: a) bei der Kavallerie 6900 Mann; b) bei der Feld-Artillerie 7524 Mann...

noch immer nicht zu denken sei; das 'Schul. u. W. gerech' sei bis zur Reichsuniformität verrottet, und die direkten Staatssteuern entsprächen so ziemlich 'auf der ganzen Linie' weder mehr den Anforderungen der Gerechtigkeit, noch dem heutigen Stande der Steuertechnik.

Ausland. Amerika.

Ein Cyclon hat im nördlichen Texas große Verheerungen angerichtet. In Santa Fe wurden die Freimaurerhalle und das Gerichtgebäude und in Gainesville die Eisenbahnstation...

3 Personen verloren ihr Leben in einer 4 Meilen weiter abwärts gelegenen Mühle, während viele dazwischen liegende Häuser zerstört wurden.

Mannigfaltiges.

Ein schreckliches Brandunglück hat sich in der Nacht vom 21. in Wittenberge ereignet. In der Wolf- und Tuchfabrik von Naylor u. Co. war Feuer ausgebrochen.

Ein schreckliches Verbrechen wurde in der Papiermühle umweit Copenhenagen entdeckt. Die 22-jährige Dienstmagd Maria Hemeder, die schon als 14-jähriges Mädchen einem Bauern das Anwesen angezündet hatte, ferner auch schon wegen Verbrechen des Kindermordes in Untersuchung...

Zimmer graufiger klingen die aus Warschau einlaufenden Meldungen über den Umfang und die Art und Weise, in welcher die verhaftete Hebamme Stoblineski mit ihren Helfershelferinnen, zu denen auch ihre Töchter gehören, ihr schändliches Gewerbe, die 'Engelmacherei', betrieb.

Nach weiteren Einzelheiten über die Wasserfatastrophe in Arizona, erfolgte der Bruch des Hauptdamms am Sonnabend Morgen 2 Uhr, worauf sich eine ungeheure Wassermasse in die Schlucht ergoß, welche alles fortchwemmte.

fallen, erscheint außer allem Zweifel; nahm die Stoblineski doch schon seit 5 Jahren Säuglinge zum 'Großziehen' in Pension und wurde bei der genauen polizeilichen Durchsuchung der nur zum Teil ausgebrannten Wohnung nicht, wie es anfänglich hieß, 8, sondern 14 Kinderleichen vorgefunden.

Der Schulrath - so schreibt man der 'Fr. Ztg.' - kommt in eine Klasse, in welcher Unterricht in der deutschen Sprache gegeben wird.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Biese in Alrensburg.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Mäntelchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche...

wandte sie sich dann an ihre Tochter, 'hier ist Donald Foresythe. - Sie sehen, Mr. Foresythe, ich kann Sie mir nicht als einen Fremden denken!'

Es folgten noch weitere Worte, die ich nicht verstand, dann gingen Donald und Maud Vandeleur langsam weiter, ihre Mutter aber wandte sich dem Hause zu, wo sie meiner in der Gartenthüre gewahr ward.

Sie kam mir, so schnell es ihre korpulente Gestalt zuließ, entgegen, begrüßte mich mit fast zu großer Freundlichkeit und fuhr dann fort:

'Verzeihen Sie, Mabel, daß ich Sie nicht im Hause empfangen habe. - Sie sind doch nicht schon lange hier gewesen? - Ich habe prächtiges Wetter für meine kleine Gesellschaft und sehen Sie nur, die liebe Mrs. Foresythe hat sich auch entschlossen, Abends auf einige Stunden zu verlassen!'

Mit den Augen der von ihr angeordneten Richtung folgend, sah ich meine künftige Schwiegermutter auf einer der Gartenbänke sitzen und Maud Vandeleur im Begriffe, ihr ein Bündchen unter die Füße zu schieben, während, Anerkennung und Bewunderung im Blicke, Donald in geringer Entfernung stand.

ich mit einigen frischen Rosen geschmückt hatte, und wenigleich es anfänglich meinen ungetheilten Beifall gehabt hatte, erschien es mir plötzlich zu schlicht, zu einfach für die Festlichkeit, und ich wünschte im stillen, ein anderes gewählt zu haben.

Zu diesem Augenblicke gewahrte ich Donald und war mit einigen Schritten quer über den Rasen an meiner Seite. Seine Augen strahlten mir dabei voll Liebe und Zärtlichkeit entgegen und voll Liebe und Zärtlichkeit begrüßte er mich auch.

Von der jüngeren Gesellschaft war das Ringspiel vorgeschlagen worden, und da ich dergleichen Spiele nicht liebe, erklärte ich, mich zu Mrs. Foresythe begeben zu wollen, neben welcher heiter plaudernd Maud Vandeleur stand.

'Aber Sie, Mr. Foresythe, spielen gewiß?' wandte freundlich und verbindlich unsere Wirthin sich an Donald. 'Mabel wird Ihnen sicherlich die Erlaubniß dazu theilen. Nicht wahr, Liebe?' sprach sie darauf in schmeichelndem Tone zu mir.

Meinen Arm in den seinigen legend

und zugleich meine Hand fassend, erwiderte Donald mit ruhiger Höflichkeit:

'Ich wünschte Mabels Erlaubniß nicht, Mrs. Vandeleur, und würde sie auch ablehnen, denn ich verstehe das Ringspiel nicht und es werden sich auch ohne mich hinreichend Theilnehmer dazu finden, und dann sich zu mir neigend, setzte er hinzu: 'Wollen wir zu meiner Mutter gehen, Mabel? Sie wird uns erwarten.' -

Wir gingen über den weichen Rasen hinüber, während mit einer leichten Verstimmung in ihrem runden, frischen Gesichte Mrs. Vandeleur ihre Gesellschaft aufsuchte. Bevor ich Mrs. Foresythe erreicht hatte, begrüßte ich Maud Vandeleur, welche dies mit offener Herzlichkeit erwiderte, dann aber, da sie zum Spiele aufgefordert ward, uns verließ.

Wir hatten während des ganzen Sommers kaum einen so schönen Tag gehabt, so voll Blumendunst und Sonnenschein, dessen auch wir uns im Schatten der alten hohen Bäume in Mrs. Vandeleurs Garten freuten, und eben hatten wir angefangen uns in vertraulicher Weise zu unterhalten, als diese eiligst herbeikam - sie war gleich ihrer Tochter in Blau und Weiß gekleidet - und, voll wirklicher und angenommener Freude

ihre kleinen Hände zusammenschlagend, ausrief:

'Denken Sie nur, Mr. Malcombe wird meiner Einladung Folge leisten, was ich kaum erwartet habe. - Ist das nicht sehr freundlich und liebenswürdig von ihm?'

Diese Thatsache war uns so neu, irgend ein Vergnügen aufzusuchen, so wenig die Gewohnheit meines Lehrers, daß wir uns eines Ausrufs des Staunens nicht enthalten konnten; Mrs. Foresythe bemerkte aber mit einem Lächeln, das einen Augenblick ihr schönes, ernstes Gesicht überflog:

'Sie bewirken in der That Wunder, Mrs. Vandeleur!'

Mit einem Blicke voll Befriedigung nahm diese neben uns auf der Bank Platz, von wo wir alsbald das fröhliche Lachen und laute, muntere Sprechen der jungen Welt hörten, die eifrig beim Spiele beschäftigt war und die wir in einiger Entfernung sehen konnten.

'Ihre Tochter hat sich sehr vortheilhaft entwickelt, Mrs. Vandeleur!'

(Fortsetzung folgt.)

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

